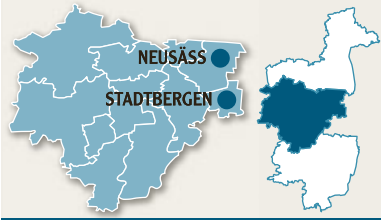


Westlicher Landkreis



Kommentar



Schnelle Antworten müssen her

VON NORBERT STAUB
nos@augsburger-allgemeine.de

Das klingt nicht gut, was da aus dem Verteidigungsministerium zu hören ist: Beim geplanten internationalen Militärverband auf dem Lechfeld wollen die Partner aus dem Ausland nicht mitmachen. Dieser droht zu scheitern, doch es wäre deutlich zu früh, schon jetzt schwarz zu sehen für das gesamte Projekt A400M auf dem Lechfeld.

Denn es steht immer noch die Möglichkeit im Raum, dass es einen rein deutschen Betrieb des Transportfliegers auf dem Lechfeld geben wird. An den Grundlagen ändert sich nämlich erstmal nichts: Die 50 Maschinen sind von Deutschland bestellt worden und man ist bei den Planungen zu dem Ergebnis gekommen, dass eine Aufteilung zwischen dem Fliegerhorst im niedersächsischen Wunstorf, wo 40 Maschinen hin sollen, und dem Lechfeld, wo zehn Maschinen geplant sind, Sinn macht. Daran ändert auch das mangelnde Interesse anderer Staaten nichts. Die Planungen der Bundeswehr am Lechfeld laufen weiter und die Infrastrukturmaßnahmen werden weiter vorangetrieben - was auch dagegen spricht, dass das Projekt demnächst beendet wird.

Trotzdem ist die Verunsicherung da. Das Verteidigungsministerium sollte schnell eine Antwort präsentieren, wie es auf dem Lechfeld weitergeht, damit sie nicht noch größer wird.

Blaulichtreport

NEUSÄSS-TÄFERTINGEN

Autofahrer streift einen 70-jährigen Radler

Ein Radfahrer hat am Donnerstag in Täfertingen versucht, sich zwischen zwei stehenden Autos durchzuschlängeln. Genau in diesem Moment fuhr einer der beiden Autofahrer jedoch los. Der 34-jährige Autofahrer stand laut Polizei gegen 15.40 Uhr an der Einnäherung Täfertinger Straße auf der Nord-Süd-Spange. Vor ihm stand ein weiterer Wagen. Verkehrsbedingt mussten beide warten, bis sie einbiegen konnten. Zwischen den Autos radelte dann ein 70-jähriger Radfahrer durch, da er die Täfertinger Strafe quer wollte. In dem Moment fuhr der 34-jährige an und touchierte den Radler leicht, wodurch dieser stürzte. Da der 70-jährige leichte Schmerzen an der Hüfte verspürte, wurde er mit dem Rettungsdienst in die Uniklinik zur Untersuchung eingeliefert. Der Sachschaden liegt bei etwa 200 Euro. (thia)

Kurz gemeldet

NEUSÄSS/AYSTETTEN

Lichterboote auf der Schmutter

Mitglieder des Bund Naturschutz Neusäß/Aystetten treffen sich am Samstag, 12. Februar, um ihre Lichterboote der Schmutter hinabtreiben zu lassen. Die Boote auf der Basis eines Schuhkartons sollten weitgehend aus Naturmaterialien bestehen. Vor dem Wehr werden die Boote wieder aus der Schmutter gefischt. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr am Erlenweg in Neusäß-Hainhofen. (AZ)



Sonnenaufgang an der Schmutter holt den Sieg beim Leserfoto-Wettbewerb

Mit Beginn des Jahres haben wir unsere Leserinnen und Leser aufgefordert, die Schönheit und die Vielfalt des Augsburger Landes im Bild festzuhalten. Das erste „Leserfoto des Monats“ aus dem Januar stammt von Stefan Handke aus Gablingen. Es zeigt den Sonnenaufgang an der in Nebelgeschwaden gehüllten Schmutter. Aufgenommen wurde es

bei seiner morgendlichen Walkingtour mit einer Sony Xperia 5. „Ich bin jeden Morgen unterwegs, wenn ich meinen Sohn in die Schule begleite“, verrät der 42-jährige Familienvater, der nebenberuflich als Nordic-Walking-Trainer und Personal Coach arbeitet und nur hobbymäßig fotografiert. „Bevorzugt in den frühen Morgenstunden, wenn die Morgendämmerung

den Himmel in bunte Farben hüllt und der Sonnenaufgang den neuen Tag ankündigt. Traumhaft!“, schwärmt der Frühaufsteher. Eine weitere Leidenschaft des Marathonläufers ist das Kochen.

Fotos: Stefan Handke, Norbert Liesz



Landet der A400M doch nicht auf dem Lechfeld?

Bundeswehr Bei der geplanten Stationierung des Militärflugzeugs A400M auf dem Lechfeld sind Probleme aufgetaucht. Was dahintersteckt und was die Betroffenen dazu sagen.

VON BERNHARD JUNGINGER
UND NORBERT STAUB

Lechfeld/Berlin Bis zum Jahr 2028 will die Bundeswehr auf dem Lechfeld zehn Großraumtransporter vom Typ A400M stationieren. So sehen es die Pläne vor. Ein kompletter neuer Lufttransportverband mit multinationaler Beteiligung war geplant, die „Multinational Air Transport Unit“ (MNAU). Nun aber droht der internationale Militärverband auf dem Lechfeld zu scheitern, denn das Interesse daran im Ausland hält sich in Grenzen. Nach Informationen unserer Redaktion hat bisher nur Ungarn Interesse an dem Projekt signalisiert, und das auch nur für eine sehr eingeschränkte Beteiligung. In einer Stellungnahme des Verteidigungsministeriums auf eine Anfrage des CSU-Bundestagsabgeordneten Hansjörg Durz aus Neusäß heißt es, dass geprüft wird, ob ein nationaler Betrieb auf dem Lechfeld möglich ist.

Das Lechfeld sollte den Plänen zufolge zweiter Standort für den Transall-Nachfolger werden, wodurch in der Region zahlreiche neue Arbeitsplätze entstehen würden. Mitgliedsnationen der MNAU sollten dort die Möglichkeit haben, ihren Bedarf an Flugstunden und Lufttransporten zu bündeln. Das spare Kosten und Ressourcen, schonene sogar das Klima, hatte das Verteidigungsministerium für das Vorhaben getrommelt. „Das deutsche Angebot zur Aufstellung einer MNAU wurde aktiv seit Oktober 2017 auf allen Ebenen multinational beworben“, schreibt nun das Verteidigungsministerium.



Das Transportflugzeug A400M soll auf dem Lechfeld stationiert werden. Nun gibt es Probleme.

Foto: Marcus Merk (Archivbild)

Das Resultat: „Für die Mitnutzung des Flugplatzes Lechfeld durch zusätzliche Luftfahrzeuge wurde gegenüber Deutschland kein Interesse angezeigt.“ Damit hätten sich „die zentralen Grundannahmen des Projektes MNAU, insbesondere mit Blick auf die Beteiligung internationaler Partner, nicht bestätigt.“ Was bedeutet das für den Flughafen am Lechfeld?

„Ich kann noch keine Einschätzung dazu abgeben, was das für Auswirkungen auf die Stationierung des A400M auf dem Lechfeld haben wird. Das werden die Gespräche in

den nächsten Wochen ergeben“, sagte der CSU-Bundestagsabgeordnete Hansjörg Durz unserer Zeitung: „Da nach Auskunft des Bundesministeriums der Verteidigung aufgrund mangelnden Interesses anderer Nationen der Aufbau einer „Multinational Air Transport Unit“ (MNAU) bisher noch nicht entschieden wurde, unterstütze ich auch einen nationalen Betrieb von A400M Luftfahrzeugen am Standort Lechfeld.“

Er begrüße, dass die Infrastrukturplanungen der Bundeswehr auf dem Lechfeld wie geplant vorangetrieben werden. Durz kündigte an,

in der kommenden Woche mit Vertretern der Luftwaffe unter anderem zu erörtern, ob die Suche nach internationalen Partnern weitergehe und welche Möglichkeiten es für einen rein deutschen Betrieb der Maschinen gebe.

Das Lechfeld gehört zur Gemeinde Graben. Deren Bürgermeister Andreas Scharf ist weiterhin zuversichtlich, dass der Großraumflieger A400M auf dem Lechfeld stationiert wird: „Ich glaube nicht, dass es eine große Rolle spielt, dass kein internationaler Verband zustande kommt. Die Maschinen müssen ja irgendwo untergebracht werden, und da bietet

sich Lechfeld an. Daran hat sich nichts geändert. Die Kapazität ist da und mit der Lärmbelastigung können wir auch leben.“ Ähnlich sieht es sein Amtskollege Simon Schropp aus Untermeitingen: „Ich hoffe, dass das Projekt nicht gänzlich infrage gestellt wird. Wir stehen hinter dem Standort und den Plänen für A440M, der deutlich weniger Lärm macht als die früheren Kampfflugzeuge. Es wäre aus meiner Sicht gut, wenn die Maschinen kommen und wir eine sinnvolle Verwendung für das Areal haben würden.“

Der Standortälteste für den Bereich Lechfeld-Augsburg, Oberstleutnant Matthias Raith, ist ebenfalls optimistisch: „Die Planungen laufen weiter und wir gehen weiter davon aus, dass der A400M auf dem Lechfeld stationiert wird.“ Nach den bisherigen Plänen möchte die Bundeswehr den Fliegerhorst Lechfeld zu einer internationalen Drehscheibe umfunktionieren. 600 Soldaten sind allein für den Betrieb des neuen Standorts eingeplant. Hinzu kommen weitere Mitarbeiter im Brandschutz, der Truppenküche oder der Wetterberatung.

Für den alten Fliegerhorst, der seit 1916 mit der Gründung des Flugplatzes und der Fliegerschule besteht, würde eine neue Ära beginnen. Aus dem Flugplatz für Kampfflugzeuge würde ein Flugplatz für Transportflugzeuge mit ganz anderen Abmessungen werden. Rund 170 Millionen Euro soll der gesamte Umbau nach einer ersten Schätzung kosten. Dabei soll auch die Start- und Landebahn für den A400M verbreitert werden. »Kommentar

Wild, bunt und voller Wunder

Kultur In einer Sonderausstellung zeigt der Verein Naturpark – Westliche Wälder auf die Bedeutung der Artenvielfalt.

Oberschönenfeld „Wild, bunt und voller Wunder – Pflanzen und Tiere in Bayerns Kulturlandschaft“. So lautet der Titel einer neuen Ausstellung im Naturpark-Haus in Oberschönenfeld. Das, was Menschen für „wilde“ Natur halten, ist eine über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft. Wiesen, lichte Wälder und Magerrasen gibt es nicht schon immer, sie sind das Ergebnis der Nutzung durch den Menschen. Die Artenvielfalt der Kulturlandschaft sei deshalb nicht selbstverständlich

und daher sei sie zwingend auf den Erhalt der Lebensräume angewiesen, so Karin Hauber, stellvertretende Geschäftsführerin vom Verein Naturpark Augsburg – Westliche Wälder. Die Ausstellung biete spannende Elemente und Informationen über die Entstehung der Lebensräume unserer Kulturlandschaft, ausgewählte Pflanzen- und Tierarten sowie die notwendige Pflege und Nutzung für ihren Erhalt. Die Lebensraumelemente der Ausstellung setzen sich zu einer Mosaikland-

schaft zusammen, durch die man wie auf einem Streifzug durch die Landschaft gehen kann. Familien können sich aktiv durch die einzelnen Lebensräume bewegen und bei einer Rallye ihr Wissen testen.

Besucht werden kann die Ausstellung in Oberschönenfeld (Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr) bis zum 15. Mai. Nähere Informationen sowie die aktuell geltenden Corona-Hygienemaßnahmen stehen auf der Internetseite unter www.naturpark-augsburg.de. (AZ)



Nicolas Liebig mit Karin Hauber (rechts) und Daniela Scharpf. Foto: Verein Naturpark